

# Je später der Abend...

## Wahlabendsplitter

**Für den wahren Wahlsüchtigen beginnt der Wahlabend um 14 Uhr, wenn die Wahllokale schließen und die Auszählung beginnt.**

Zum drittenmal bin ich an einem Wahlsonntag unterwegs, um als rasender "forum"-Reporter die Stimmung unter den Politikern und dem aktiven Parteivolk einzufangen. Die Etappen sind jedesmal dieselben: das Terre-Rouge-Gebäude, wo die offiziellen Ergebnisse bekannt gegeben werden, die Wahlstudios von RTL, wo sich die Prominenz vor und nach ihren Auftritten trifft und wo die weniger Prominenten die notwendige Kulisse bilden, und dann die diversen Wahlparties der Parteien. Aber trotz der guten Vorsätze bleibt es auch diesmal bei einer einzigen Wahlparty. Nicht die der CSV im "Konvikt", nicht die der DP im "Club Cinq", nicht die der LSAP im "Fugger", nein, den Grünen gilt mein Besuch.

### Kmio's Bahnhof

Für den wahren Wahlsüchtigen beginnt der Wahlabend um 14 Uhr, wenn die Wahllokale schließen und die Auszählung beginnt. Um 14 Uhr beginnt auch RTL mit seiner Wahlsendung und es stellt sich die Frage, wie man die Zuhörer bei der Stange halten kann, wenn noch keine Ergebnisse da sind. Die geniale Idee bestand diesmal darin, einen ILReS-Fachmann einzuladen und mit ihm über Umfragen zu reden, die offiziell keine Wahlumfragen waren, die vor allem nicht von RTL in Auftrag gegeben und bezahlt worden waren. Dementsprechend war auch das Gespräch. Der ILReS-Soziologe wollte allgemein über Wählerverhalten und große Trends reden; der RTL-Redakteur versuchte, aus ihm präzise quantifizierte Prognosen herauszulocken. Für einen Insider war dieses Katz-und-Maus-Spiel recht interessant. Es ging unentschieden aus, wenn auch der Radiomann es fertig brachte, solche Aussagen hervorzulocken wie: "Die Grünen werden eine Fraktion bekommen"

und den sibyllinischen Satz: "Ich habe keine Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, daß die DP einen großen Sieg erringen wird."

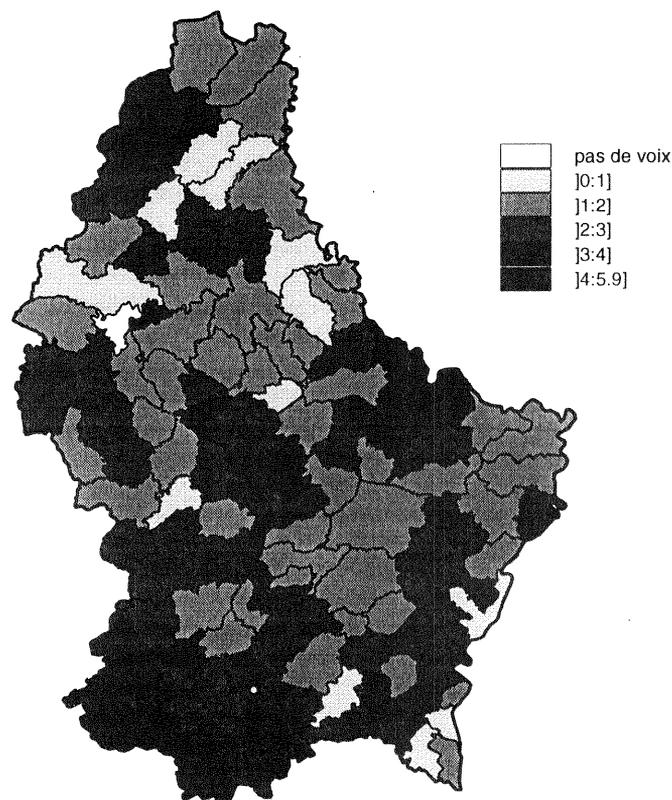
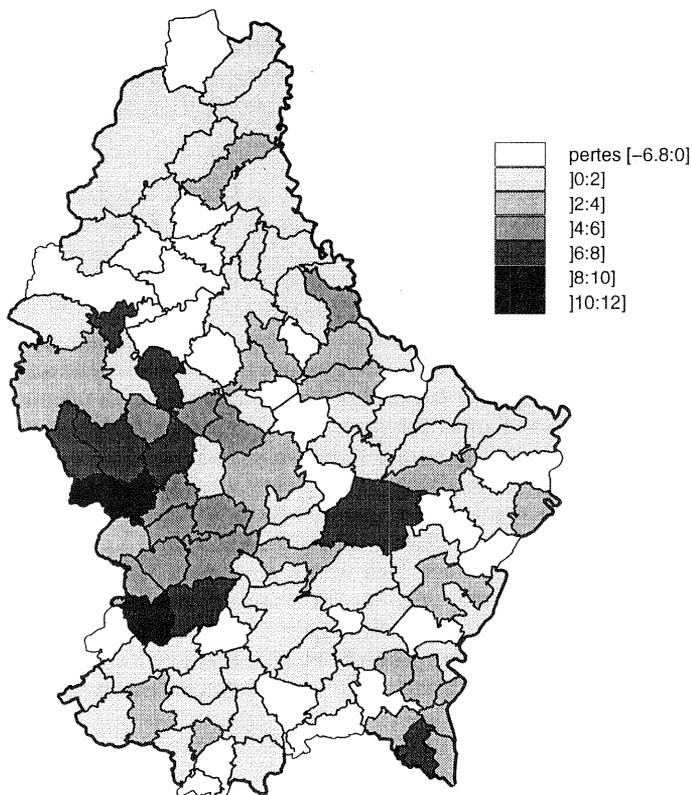
Bei der letzten Kammerwahl hatte sich RTL bei der ILReS eine Hochrechnung eingekauft, die ein erstaunlich präzises Ergebnis vorausgesagt hatte. Im Landesdurchschnitt lag man für alle Parteien, bis auf die CSV, weniger als 0.5 Prozentpunkte daneben. Bei der CSV waren es 0.85 Prozentpunkte. Aber diese Hochrechnung war insofern ein Flop, weil die wenigsten an Prozentergebnissen der Parteien, geschweige denn an einem Landesdurchschnitt interessiert sind. Das einzige, was zählt, sind Sitze! Und da hatte sich der RTL-Haustrendrechner Kmiotek bislang gut bewährt. Ausgehend von Listenstimmen versucht er hauptsächlich die Verschiebung der Restsitzenverteilung abzuschätzen. Selbst wenn er mal daneben lag, wurde ihm verziehen, weil seine Methode und seine Überlegungen nachvollziehbar waren. Doch diesmal passierte das ungeheuerliche. Mit großer Selbstsicherheit prophezeite er der DP einen Gewinn von 4 Sitzen und der LSAP ebensoviel Verluste. Jeder, der einen klaren Kopf behielt, der den Aussagen des ILReS-Fachmanns glaubte, der die ersten Teilergebnisse gehört hatte, der vor allem Kmios Methode verstanden hatte, wußte, daß dies nichts anderes bedeutete, als daß die LSAP diesmal weniger Listenstimmen bekommen hatte. Aber im RTL-Radio und im Fernsehen schien es niemanden mit einem klaren, kühlen Kopf zu geben. Kmios Zug war abgefahren, seine Hirngespinnste wurden ernst genommen. Die DP jubilierte, die LSAP zeigte ein zerknirshtes Gesicht. Erst Stunden später hatte auch der letzte Dpler eingesehen, daß er einer Fehlprognose aufgefressen war.

## Comparaison des élections législatives (1989/ 1994)

## Elections législatives 1994

Déi Greng: pertes et gains de voix par commune (en %)

NB: Répartition des voix par commune (en %)



Das DNR lag in seinen Hochrechnungen richtiger und das Luxemburger Wort triumphierte mit einer ganzseitigen farbigen Anzeige unter dem Titel: "Wem wollen sie in Zukunft ihr Vertrauen schenken?"

der RTL-Wahlastrologe hat das nicht mitgekriegt, weil er auf seine Listenstimmen starrte. Da lobe ich mir doch den Professionalismus der DPA-Presseagentur, die schon um 16 Uhr die Bestätigung der Regierungskoalition und das gute Abschneiden der Grünen meldete.

### Im Wahlzirkuszelt

Als ich mich gegen acht Uhr Richtung RTL-Productions in Bartringen aufmache, denke ich mit Bedauern an die Villa Louvigny zurück, die früher den würdigen Rahmen für die RTL-Wahlabend abgab. Die Funktionshalle, in der das Fernsehen heutzutage untergebracht ist, ist wirklich nicht für Repräsentation geeignet. Weder vom Stil, noch von den Räumlichkeiten her gesehen. Deshalb mußte ein Zelt her, kein gewöhnliches Zelt, wie man es von Wald- und Wiesenfesten kennt, sondern ein Luxuszelt, ganz in weiß. Auf meiner Einladung ist vermerkt, daß ich ein Auffangparking benutzen sollte, von wo aus ein Zubringerdienst gewährleistet sei. Ich staune. Es erwartet mich kein Pendelbus, sondern ein BMW der 7er-Reihe, der mich in seinen bequemen Ledersitzen zum Ort des Geschehens kutschiert. Der Fahrer hat das Radio eingeschaltet: Saarländischer Rundfunk, kein RTL... Das Thermometer am Armaturenbrett zeigt 16 Grad Celsius. Die Temperatur paßt nicht zur Jahreszeit, wohl aber zum Wahlkampf und zur Stimmung an diesem Abend, soweit ich sie bislang über die Medien mitbekommen habe. Ein richtiger Wahlausgang nach dem "Luxemburger Modell" ist angesagt. Alle Parteien sind irgendwie Sieger oder Verlierer, so wie man's haben will. Trotz einiger Verschiebungen, die sich im Laufe des Abends noch präzisieren werden, bleibt alles beim alten. "Mir wëlle bleiwe, wat mer sin". Das Volk hat gewählt, nur

Wir kommen vor dem Zelt an. Die Kameraleute, die dort auf die Politiker warten, ignorieren mich einfach. Die Fernsehstation wird nicht über meine Ankunft unterrichtet. Im Zelt servieren Kellner kleine Häppchen, formvollendet auf Silbertabletten, während es auf der Wiese an der Frittenbude "Beim Menn" weniger stilvoll, dafür aber gehaltvoller zugeht.

Das Publikum ist jung, elegant. Neben den Politikern findet man viele aus der Medienszene und der Werbebranche. Einige Provinzpolitiker passen nicht ins Bild mit ihren alten Jacken, die nach Bauernhochzeit aussehen. Besonders am ADR scheint die modische Entwicklungsarbeit, die das Modehaus Bram unternommen hat, spurlos vorbeigegangen zu sein.

Durch einen engen, gewundenen Gang kommt man ins eigentliche Fernsehstudio, das wie eine Rumpelkammer aussieht, nur jeweils kleine Bereiche, die bei der Übertragung im Bild zu sehen sind, mit Kulissen ausgestattet, die von nahe und live, recht schäbig aussehen.

### Smalltalk um Big Money

Diese Wahlparties sind natürlich auch der richtige Ort für jede Art von Klatsch, sie sind eine wahre Gerüchteküche und jeder, der Stories kennt, die noch

nicht in der Presse standen, kann sich als wahrer Insider ausweisen. Besonders beliebt ist das heitere Ministerraten: Hat Fischbach die Nase voll vom Erziehungsministerium? Wie laut wird Marcel Schlechter seine Kandidatur stellen? Will Mady ewig Staatssekretärin bleiben? Ich zucke zusammen, als ich ein Stichwort hinter mir höre, das mich brennend interessiert. Nur nicht umdrehen, aber die Ohren aufspannen. Die Rede ist vom CRISP und von der Wahlanalyse, die das Brüsseler Institut schon viermal im Auftrag der Kammer durchgeführt hat.

"Sie haben den Auftrag doch noch zum fünften Mal bekommen. Drei Tage vor der Wahl hat die Expertenkommission ihr Gutachten abgegeben." - "Und ich dachte die Sache wäre für das CRISP gestorben. Mit dem ganzen Wahlkampf hatte ich keine Zeit mich darum zu kümmern, aber ich habe das Gutachten gesehen, das die CSV geschrieben hat... dermaßen vernichtend. Wie haben die es denn geschafft, daß die CSV die Kröte geschluckt hat." - "Der Kuchen wird geteilt. Das CEPS mischt auch mit. Das CRISP analysiert und das CEPS rechnet." - "Und was wird der Spaß kosten?" - "Die sind sich noch nicht einig beim Teilen, aber man sagt 7 + X Millionen." - "Und die Jungs vom CRP-CU?"

Zu den Jungs gehöre ich, deshalb spitze ich weiter meine Ohren, bleibe aber in Deckung, denn vielleicht kennen die mich und ich bin brennend am Fortgang des Gespräches interessiert. Wir hatten geglaubt die Auswertung der Wahlergebnisse besser machen zu können als das CRISP dies das letzte Mal getan hat und haben deshalb auch ein Angebot eingereicht. Zumindest haben wir damit die Vergaberoutine durcheinandergebracht. Es wurde eine Expertenkommission eingesetzt, die als Schönheitsfehler hatte, daß einer der vier Experten, der Vertreter der DP, gleichzeitig Vertreter des CRISP und Co-Autor der vier Berichte ist. "Juge et partie", wie man so schön auf luxemburgisch sagt. Doch daran hat sich niemand ge-

stört. Das Rechtsstaatsempfinden ist halt in Luxemburg nicht besonders entwickelt.

Nur weiß ich nicht, ob ich diesen anonymen Stimmen glauben soll. Ich will ihnen sowieso nicht glauben. Vorhin habe ich noch mit dem Schriftführer der Expertenkommission gesprochen, er hat mir versichert, daß noch keine Entscheidung gefallen sei. Wer hält hier wen zum Narren?

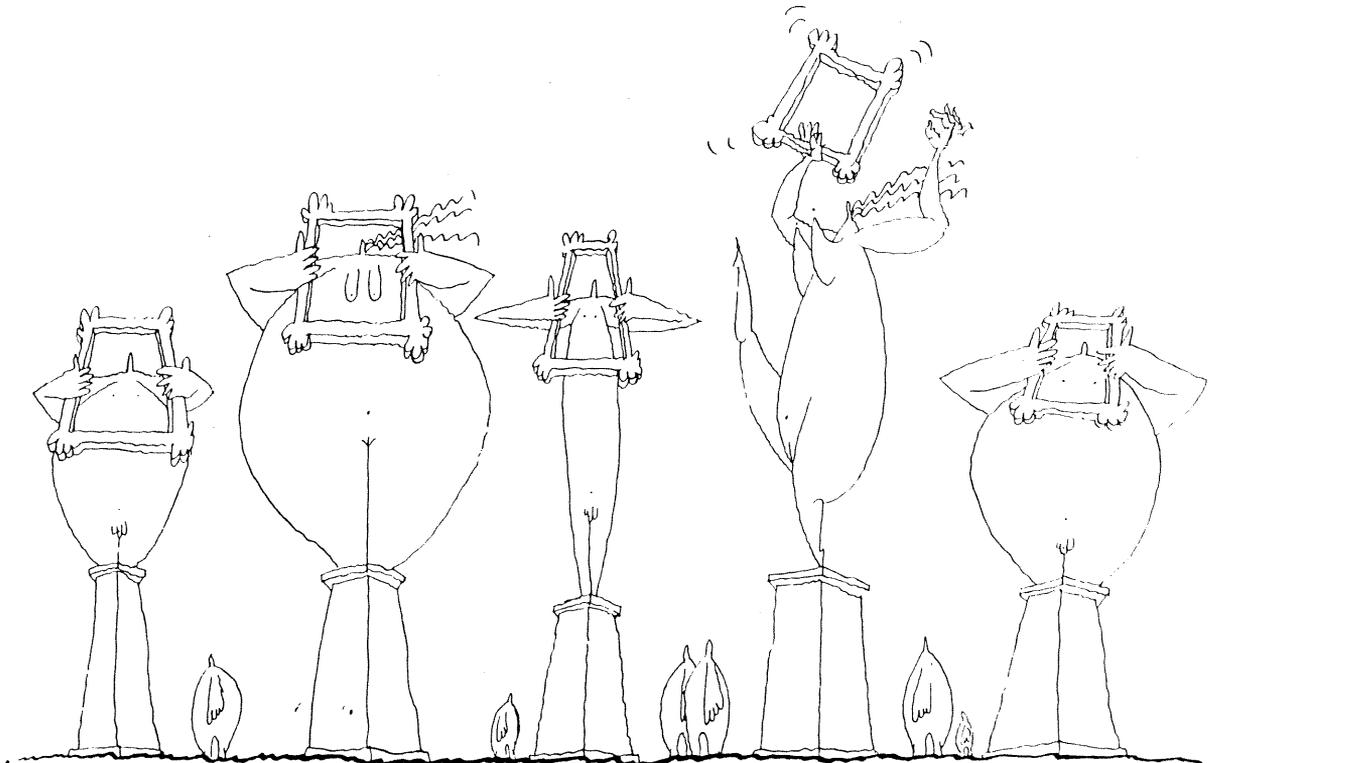
"Ja, die Jungs sind blauäugig. Die wollten das Ganze für 3 Millionen erledigen. Bei dem Preis kann das doch nicht wissenschaftlich sein." - "Wein oder Bier?", funkt ein Kellner dazwischen. Ich drehe mich um, die Gesichter kenne ich genauso wenig wie die Stimmen. Jung sehen sie aus, ich entscheide mich dafür, daß es wichtigere Gerüchteküche sind, ich glaube dem Schriftführer. Eben habe ich mit meinem Konkurrenten vom CRISP einige Höflichkeitsfloskeln gewechselt. Besonders strahlend sah er zwar nicht aus, aber das hat mit dem CRISP-Auftrag nichts zu tun, denn hauptberuflich arbeitet er für die DP und der Kmio-Rausch hat mittlerweile dem Kmio-Kater Platz gemacht. Ich werde mich noch einige Tage in Illusionen wiegen, bis dann am Freitag nach der Wahl der offizielle negative Bescheid kommt. Ohne Begründung. Doch heute abend weiß ich davon noch nichts, will davon nichts wissen. Und eile weiter.

**Das CRISP analysiert und das CEPS rechnet.**

Carlo Schmitz

**Rote Erde**

Das Terre-Rouge-Gebäude, Sitz des Transportministers, ist die Schaltstelle, an der alle Zahlen zusammenkommen und von wo aus sie der Presse übermittelt werden. Vor dem Gebäude steht ein ausländischer Übertragungswagen und signalisiert das Interesse der weiten Welt. Mit seinem Prunktreppenhaus und seiner großen Wandelhalle eignet dieses Gebäude sich vorzüglich für diesen Zweck. Dutzende von Journalisten, Dutzende von Politikern schwirren umher, überall Computerschirme, auf denen die laufen-



den Ergebnisse in farbigen Grafiken dargestellt werden. Das Innenministerium hatte allerdings bei den letzten Gemeindewahlen vielfältigere Bilder zu bieten.

Das Papier beherrscht jedoch weiter den Informationsfluß. Die Photokopierer laufen heiß und produzieren stapelweise Papier, das dann in die Kästen der akkreditierten Presseorgane verteilt wird. Umweltpapier scheint man hier allerdings nicht zu kennen.

Gleich rechts neben dem Eingang stehen die Kästen der Parteien. Die der kleinen und kleinste Listen laufen über, man sieht, daß sie noch nicht leer gemacht wurden. Hier im Türbereich findet man auch einige Kandidaten, die gekommen sind, um ihr eigenes Ergebnis zu erfahren: reicht die persönliche Stimmenzahl für einen "guten" Listenplatz? Zwischen zwei Gemeindergebnissen gehen sie vor die Tür eine Zigarette rauchen. Besonders für die Kandidaten im Mittelfeld und für die Spitzenkandidaten der kleinen Parteien ist dieser Wahlabend ein Wechselbad von Hoffnung und Enttäuschung, da die Ergebnisse jeder neuen Gemeinde mit ihren jeweiligen Lokalmatadoren die Rangordnung und auch die Zahl der Sitze verändern kann.

## Am grünen Tisch

Auf zu den Grünen. Sie treffen sich zweihundert Meter weiter im Mesa Verde. Schon in der Auswahl des Lokales verdeutlicht sich der lange Weg, den die grüne schon-wieder-und-immer-noch-nicht-Partei hinter sich hat. Das erstemal war das Wahlhauptquartier im Hinterzimmer des Radar, einer Allerweltpizzeria, die in Zwischenzeit dem Trend der Zeit folgend einem "besseren", will sagen teureren Restaurant Platz gemacht hat. Das zweite Mal traten die Grünen getrennt an, die GAP traf sich in der Betonbunkeratmosphäre des Festsaaus der Szenenkeipe Melusina, die GLEI in der Schéiss. Diesmal ist man wieder vereint im vegetarischen Restaurant in der "rue du Saint Esprit".

Je später der Abend, desto trockner die Reste, sagt das geflügelte Wort. Doch heute Abend hat es keine Geltung als ich im Mesa Verde ankomme ist das vegetarische Buffet vollständig abgeräumt. Das Lokal hat geändert, aber die Leute sind dieselben, nur halt 10 Jahre älter. Das Gros ist Ende dreißig bis Mitte vierzig, so sehen sie wenigstens aus. Aber die Gäste sind nicht nur altersmäßig homogen. Vor zehn Jahren hatte ich geschrieben, daß die Grünen in Luxemburg keine soziale Basis hätten, da es in Luxemburg keine Alternativszene gebe. Heute abend sieht man hier im Mesa Verde, daß die Grünen die Vertretung der neuen Mittelschichten, der Bildungs- und Sozialberufe sind. Dies erklärt auch das Plafonieren des Wahlergebnisses. Das grüne Wahlbündnis ist keine Volkspartei und es ist die Frage, ob es eine werden will oder werden kann. Dies ist natürlich auch ein Diskussionsthema an diesem Abend, das sich an der Frage festmacht, ob man mit der Aussage, der Benzinpreis solle progressiv auf 100 Franken erhöht werden, nicht Wähler abschreckt hat.

"Do as en." Die Stimmung, die so richtig nicht aufgenommen wollte, steigt, als Camille Gira eintrifft. Der

Wahlsieger aus dem Norden erfährt einen herzlichen Empfang. Mit seinem Sitz hat er den Grünen zur Fraktionsstärke verholfen und seine konkrete Arbeit vor Ort zeigt den mühsamen Weg, den es zu beschreiten gilt. Gira, der weder GAP noch GLEI angehört, kann zur wichtigen Integrationsfigur werden und als solche wurde er implizit hier im Mesa Verde gefeiert. Ein Theoretiker klammert sich mit einer Hand an sein Pils und mit der anderen an seine Zitatensammlung und deklamiert: "Die grüne Partei hat nur Zukunftsaussichten, wie ich schon vor 10 Jahren gesagt habe, wenn sie keinen künstlichen Parteiapparat aufbaut, sondern wenn sie es versteht, sich mit den lokalen Bewegungen zu verschmelzen und sich in einer dezentralen Teilnahme an den Gemeindewahlen zu bewähren..." Dieser Höhenflug geht unter im allgemeinen Gespräch. Man wartet noch immer auf die definitiven Endergebnisse von Süden und Zentrum. Aber nur noch hoffnungslose Optimisten, die vor der Wahl von 8 oder 10 Sitzen geträumt hatten, wagen an einen dritten Sitz im Süden zu glauben. Einige Rechenkünstler versuchen eigene Hochrechnungen und wechseln zum Terre-Rouge-Gebäude, um die letzten Ergebnisse einzuholen.

"Et bleiwt ons näischt erspuert", in der Tat. Das Fernsehen zeigt ein Video-Clip von Cool Feet mit dem nationalen Gassenhauer "de Jhangli fiert den Houwald rop". Eine Brauerei hat ihren uralt Spot vom "Kachkéis, Bouneschlupp a Mouselsbéier" wieder ausgegraben. Solche Töne kommen hier natürlich nicht an. Die Grünen sind meilenweit entfernt von dem, was an solchen Wahlabenden als Volkskultur verkauft wird.

Freude kommt noch mal auf, als zu später Stunde Premier Jacques Santer von den RTL-Reportern beim Aussteigen aus dem BMW überfallen wird. Santers treffende Analyse: der Wahlausgang zeige "eng remarkabel Stabilitéit vum Corps électoral" und seine noch tiefgründigere Aussage: "mar de murjhen as en aneren Dag", werden mit despektierlichem Lachen aufgenommen. "Bébête-Show-Life" ruft einer, während der Premier ins Zelt entschwindet und Pilo Fonck diesen Auftritt, genauso wie die meisten anderen Politikerbeiträge, mit einem kurzen Satz kommentiert, der ihn als gestandenen Sportreporter ausweist. In diesem Fall urteilt er: "décontractéiert a souverain, de Regierungspräsident" und die Sendung geht weiter, genauso wie ich.

Zurück ins Terre-Rouge. Die Hektik hat sich gelegt, nur noch wenige Resultate stehen aus. Die ersten Ergebnisse der Europawahl werden mit Desinteresse zur Kenntnis genommen. Ich fahre nach Hause. Im Autoradio France-Info. Ganz Europa hat gewählt. Morgen um acht werde ich ins leere Terre-Rouge-Gebäude zurückkommen, um eine Diskette mit den Wahlergebnissen abzuholen. Aber als ich mit meinen statistischen Auswertungen beginnen will, erlebe ich eine böse Überraschung. Auf der Diskette befinden sich 122 Textdateien, genauso wie sie auf dem Papier ausgedruckt worden sind. Ich werde einen ganzen Tag kämpfen, um daraus eine ordentliche Tabelle zu machen. Da lob ich mir doch wenigstens die Ergebnisse für die Stadt Luxemburg, die in einem ordentlichen Lotus-Format zu haben sind. ff

**Gira, der weder GAP noch GLEI angehört, kann zur wichtigen Integrationsfigur werden.**